

## Informationsblatt

35

Nach Abschluß der Kommunalwahlen möchte ich als Vorsitzender des Planungsverbands Äußerer Wirtschaftsraum München die neuen Kommunalpolitiker herzlich begrüßen und ihnen für ihre Aufgaben alles Gute und viel Erfolg wünschen.

Ich verbinde damit auch den Wunsch, daß sich die Zusammenarbeit im Verband weiterhin so gut entwickelt wie in der Vergangenheit. Der Planungsverband Äußerer Wirtschaftsraum besteht heuer schon 40 Jahre. Die Kommunen haben durch ihren Zusammenschluß im Verband einen entscheidenden Beitrag dazu geleistet, daß die Entwicklung der Städte und Gemeinden in weiten Bereichen in geordneten Bahnen verlaufen konnte.

Seit einigen Jahren gibt der Verband ein Informationsblatt heraus. Es dient dem Austausch von Erfahrungen in Planungs- und Entwicklungsfragen. Darin wird über Probleme und Problemlösungen berichtet, die von besonderem örtlichen und regionalen Interesse sind. Dazu werden Planungsvorgänge am Beispiel dargestellt.

Die planerische Arbeit wird nicht leichter werden. Die 90er Jahre bedeuten für unsere Region neue schwere Herausforderungen; Mangel an preiswerten Wohnungen, aber auch: mehr Verkehr und vor allem zunehmende Belastung der Umwelt.

Unser Planungsverband will auch künftig seine Mitglieder durch frühzeitige Beratung und konkrete Planung nach Kräften unterstützen.

Senator Ludwig Schrittenloher  
Landrat, Verbandsvorsitzender

## 40 Jahre PV - Planungsverband Äußerer Wirtschaftsraum München

Am 27. Februar 1950 wurde in München die "Planungsgemeinschaft Äußerer Wirtschaftsraum München" gegründet. Den Vorsitz hatte der Regierungspräsident. Die Landeshauptstadt München, 38 Städte und Gemeinden sowie 4 Landkreise waren die Gründungsmitglieder. 1952 wurde die Planungsgemeinschaft in "Planungsverband" umbenannt und seit 1963 haben Kommunalpolitiker den Vorsitz inne.

1950 zählte München 830 000, die übrigen Mitgliedsgemeinden 102 000 Einwohner. Heute haben die inzwischen 136 Mitgliedsgemeinden insgesamt 2 184 000 Einwohner, davon die Landeshauptstadt 1 224 000 Einwohner.

Auch alle acht Landkreise der Region München (14) und der Bezirk Oberbayern sind Mitglieder des Verbands.

Die Bürgermeister und Landräte gründeten seinerzeit den Planungsverband aus der Notwendigkeit heraus, die Entwicklung der Landeshauptstadt München und der umliegenden Gemeinden wirkungsvoller aufeinander abzustimmen. Angesichts der heute wesentlich komplizierteren Planungsaufgaben, - auch unter dem verschärften Aspekt der "Stadt-Umland-Probleme", ist die Bedeutung des Planungsverbands stark gewachsen.

Seit 1972 gibt es den Regionalen Planungsverband (RPV), der Träger der Regionalplanung für die Region München (14) ist. In einem konstruktiven "Gegenüber" zu diesem Verband geht es im Planungsverband im Spannungsfeld zu überörtlichen Anforderungen zunehmend um die Wahrung der örtlichen Identität.

### Vielseitige Aufgaben: der PV als Partner der Städte und Gemeinden

Der Verband unterstützt mit seiner Geschäftsstelle seine Mitglieder in Fragen ihrer Entwicklung,

- berät in Planungsfragen
- koordiniert Planungen
- äußert sich in Raumordnungsverfahren
- wirkt an der Regionalplanung der Region München mit
- übernimmt Planungen und Gutachten für Sonderaufgaben
- informiert über Entwicklungen im Verbandsgebiet.

### Mehr als die "klassische" Bauleitplanung

Die Umsetzung der kommunalen Planungshoheit betrifft viele Bereiche. Sie reicht von der Beratung zu ortsplanerisch wichtigen Einzelbauvorhaben, Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung, Verkehrskonzepten für das ganze Gemeindegebiet, Freiflächengestaltung, über die "klassische" Bauleitplanung (Flächennutzungsplan, Bebauungsplan), Infrastrukturplanung (einschließlich Beratung und Gutachten über Infrastruktur-Kosten, Nachfolgelasten) bis hin zu Spezialthemen wie Abfall und Energie.

Der Flächennutzungsplan als "Gesamtschau der Gemeinde in die Zukunft" ist inzwischen besonders durch das notwendige Ineinandergreifen mit landschaftlichen Belangen gekennzeichnet (Integration des Landschaftsplanes).

Die PV-Geschäftsstelle zieht fallweise Sonderfachleute zu (z.B. Lärmschutz, Ökologie, Landschaft) und arbeitet eng mit freien Planungsbüros zusammen.

Wesentlicher Teil der Arbeit ist die beratende Mitwirkung vor Ort, also in den Gremien der Städte, Märkte und Gemeinden, und die Abstimmung der (oft gegensätzlichen) Ansprüche der Fachplanungen.

## Die Region wächst

Im PV-Informationsblatt Nr. 33 und Nr. 34 wurde über die Veränderung der Region bei der Zahl der Einwohner und Beschäftigten seit der Volkszählung 1970 berichtet. Dabei fällt vor allem auf, daß die Zahl der Einwohner "nur" um ca. 15 %, die der Beschäftigten aber um ca. 30 % zugenommen hat.

Hier wird die große Bedeutung der wirtschaftlichen Veränderungen für die Region sichtbar, vor allem wenn man bedenkt, daß in vielen Branchen die Rationalisierungsbemühungen keinesfalls abgeschlossen sind und gleichwohl "wegrationalisierte" Arbeitsplätze nicht nur ausgeglichen werden, sondern sogar ein erheblicher Zuwachs stattfindet: die gewerbliche Wirtschaft als entscheidender Faktor für das Mengenwachstum.

Wieviel verkraftet unsere Region?

Auf der einen Seite großer Mangel an Wohnraum, an neuen Gewerbeflächen! Allein in der Landeshauptstadt stehen ca. 700 Betriebe mit einem Flächenbedarf von insgesamt ca. 300 ha auf der Warteliste. Flughafen-Boom, Hochkonjunktur der Wirtschaft!

- die Umweltprobleme wachsen mit

Auf der anderen Seite bereits heute große Verkehrsprobleme, Müllprobleme, ganz allgemein wachsende Bedrohungen unserer Umwelt!

Der Landkreis Ebersberg hat eine umfassende Untersuchung über die Umwelt-Verhältnisse erarbeiten lassen: den "Umweltbericht Landkreis Ebersberg". In ihm geht es um Boden, Oberflächengewässer, Grundwasser und Wasserversorgung, Abwasser und Klärschlamm, Abfälle, Luft, Lärm und Erschütterungen, Beeinträchtigung der Pflanzen- und Tierwelt und um die Wechselwirkungen aus Siedlung, Gewerbe und Infrastruktur auf Umwelt und Landschaftsbild. Seit 1988 liegt dieser Bericht vor (Verfasser: Arbeitsgruppe des Zentralinstitutes für Raumplanung und Umweltforschung der TU München). Die politischen Mandatsträger haben damit bessere Informationen für künftige Entscheidungen.

Ein so gründlicher neutraler Bericht über die tatsächliche Situation ist auch für die anderen Teile unserer Region dringend zu wünschen.

Inzwischen gewinnt auch die "Umweltverträglichkeitsprüfung" (UVP) Bedeutung als eigener Schritt im Planungsgeschehen, - immer wenn es um deutlich umweltrelevante Zustände oder Planungsziele geht, muß künftig diese Prüfung vorgenommen werden.

Der Verkehr in der Region - was kann getan werden?

Die Region wächst - und mit ihr der Verkehr. Die Regionseinpender nehmen zu, die Verflechtungen innerhalb der Region werden enger, die Einpendlerzahlen der Landeshauptstadt vergrößern sich. Deutlich steigen wird weiterhin der Wirtschaftsverkehr, nicht zuletzt in Zusammenhang mit den fallenden EG-Grenzen, steile Zuwachsraten werden auch für den Freizeitverkehr vorhergesagt.

Trotz des steigenden Verkehrsbedarfs ist das Auto immer noch wichtigstes Verkehrsmittel, als Personenwagen, als Lieferwagen, als Lastwagen. Allein innerhalb der Stadt München werden täglich 13 Millionen Kilometer (!) im Auto zurückgelegt. Belastungen, die vor 20 Jahren nur auf Autobahnen zu beobachten waren, liegen heute bereits auf vielen zweispurigen Straßen, die häufig durch Orts- und Stadtkerne hindurchführen.

Damit ist auch die Zahl der von den Beeinträchtigungen des Autoverkehrs Betroffenen im Ansteigen, die ihrerseits ihre Ansprüche, Wünsche und Forderungen immer deutlicher formulieren. Patentrezepte zur Lösung dieser Probleme gibt es sicherlich nicht. Allerdings scheint allenthalben die Einsicht zu wachsen, daß nur im Zusammenwirken aller politischen und planerischen Kräfte wieder erträgliche Zustände erreicht werden können.

Dieses Anliegen unterstützt der Planungsverband weiterhin durch

- Planungen für verkehrsberuhigten Straßenbau
- Ausarbeitungen ortsbezogener Verkehrsberuhigungskonzepte
- Planungen von Radwegenetzen
- Bearbeitungen von Straßenrückbaumaßnahmen
- Planungen übergemeindlicher Verkehrskonzepte
- Erarbeitung von Umweltverträglichkeitsprüfungen (UVP)
- Stellungnahmen zu übergeordneten Straßenplanungen
- Beratungen seiner Mitglieder zu Verkehrsproblemen
- Mitwirkungen bei öffentlichen Veranstaltungen
- Arbeiten für ein integriertes Verkehrskonzept für die Region zusammen mit dem Regionalen Planungsverband und dem Münchner Verkehrs- und Tarifverbund.

Ziel aller Bemühungen ist dabei immer, eine erträgliche Verkehrsbewältigung zu erreichen. Und die ist in unserem bereits überlasteten Wirtschaftsraum nur mit einer deutlichen Stärkung des "Umweltverbundes" - d.h. Ausbau des öffentlichen Nahverkehrsnetzes und des Fuß- und Radwegenetzes - möglich.

#### Müll - wir alle sind gefordert

Zahlreiche Städte und Gemeinden im Planungsverband sind bemüht, dieses wichtige Thema unserer Industriegesellschaft im Rahmen ihrer Möglichkeiten positiv zu beeinflussen.

Seit Jahren wird über Lösungsmöglichkeiten gestritten. Auch die Regionalplanung kann noch keine planerischen Konzepte vorlegen, nicht zuletzt durch Aktivitäten vor Ort, bei Städten und Gemeinden ebenso wie bei engagierten Bürgern, ist etwas in Bewegung gekommen (s. Diskussion um die Novellierung des Bayerischen Abfallgesetzes, s. Volksbegehren "Das bessere Müllkonzept"). Das Bayerische Staatsministerium für Landesentwicklung und Umweltfragen arbeitet an Plänen, die Müll-Vermeidung ebenso wie die Reststoff-Verwertung zu fördern.

Der Planungsverband wird in Kürze eine Untersuchung abschließen, die vom Landkreis Ebersberg in Auftrag gegeben wurde. Sie bringt eine Einschätzung der Entwicklungsmöglichkeiten der Kommunen auf der Grundlage der bestehenden Bauleitpläne sowie der bestehenden überörtlich wirksamen Planungen und stellt die Auswirkungen dieser Entwicklung auf das Abfallaufkommen dar.

Der Planungsverband arbeitet auch an einer Bestandsaufnahme der zum gegenwärtigen Zeitpunkt vorliegenden Konzepte für die Abfallwirtschaft in den Landkreisen der Region und in der LH München. Es zeigt sich dabei, daß die Landkreise teilweise bereits mit gutem Erfolg solche Konzepte in Angriff genommen haben, daß viele Gemeinden ebenso erfolgreich Pilotprojekte, z.B. bei der Wertstoffeffassung, durchführen. Bei der Bestandsaufnahme wurde die Vielfältigkeit deutlich, mit der die Lösung des Problems "Müll" verfolgt wird.

Ziel aller Bemühungen muß es sein, zu integrierten Konzepten zu kommen.